

Prost, aus Museum wird Kneipe auf Zeit

Sonderschau befasst sich mit alten Gasthäusern

Delitzsch. Das Museum Barockschloss Delitzsch lädt zur Lokalrunde, bündelt mit der neuen Sonderausstellung „Rußbutte, Goldene Kugel und Monopol. Alte Gaststätten in und um Delitzsch“ in einem Zug 500 Jahre bierernster Kulturgeschichte in einem einzigen Raum.

Von CHRISTINE JACOB

Das Museum hat sich mit der neuen Sonderschau selbst in ein Wirtshaus auf Zeit verwandelt: Zur Ausstellungseröffnung am Donnerstagabend gab es statt dem sonst üblichen Wein auch Bier, ausgeschenkt an einem eigens organisierten Tresen, der Schulze-Delitzsch-Männerchor schmetterte Kneipenlieder, die Gänge füllte Stimmengewirr.

Diese museale Kneipe können Besucher nun selbst bis zum 18. November in Augenschein nehmen, Ausschank wird es allerdings nicht mehr geben. Dafür aber jede Menge zu entdecken: Alte und zum Teil längst vergessene Gaststätten in und um die Loberstadt werden mit der Exposition wieder in Erinnerung gerufen, zum Leben erweckt. Bevor Fernsehen und Internet aufkamen, waren sie aus der Gesellschaft nicht wegzudenken: „Früher war das Gasthaus ein Lebensmittelpunkt. Dort fand vom Dorffest bis zu Hochzeit und Trauerfeier alles statt“, erläutert Kurator Mathias Graupner. Nicht nur Essen und Trinken, sondern Zerstreuung und Geselligkeit fanden sich dort. In den Hinterzimmern wurden Grundsteine gelegt, wenn sich Vereine oder Ortsgruppen von Krankenkassen, Gewerkschaften und politischen Vereinigungen gründeten und regelmäßig trafen. Auch für Sportgemeinschaften und die Freiwilligen Feuerwehren waren die Gaststätten im ländlichen Bereich unerlässlich.

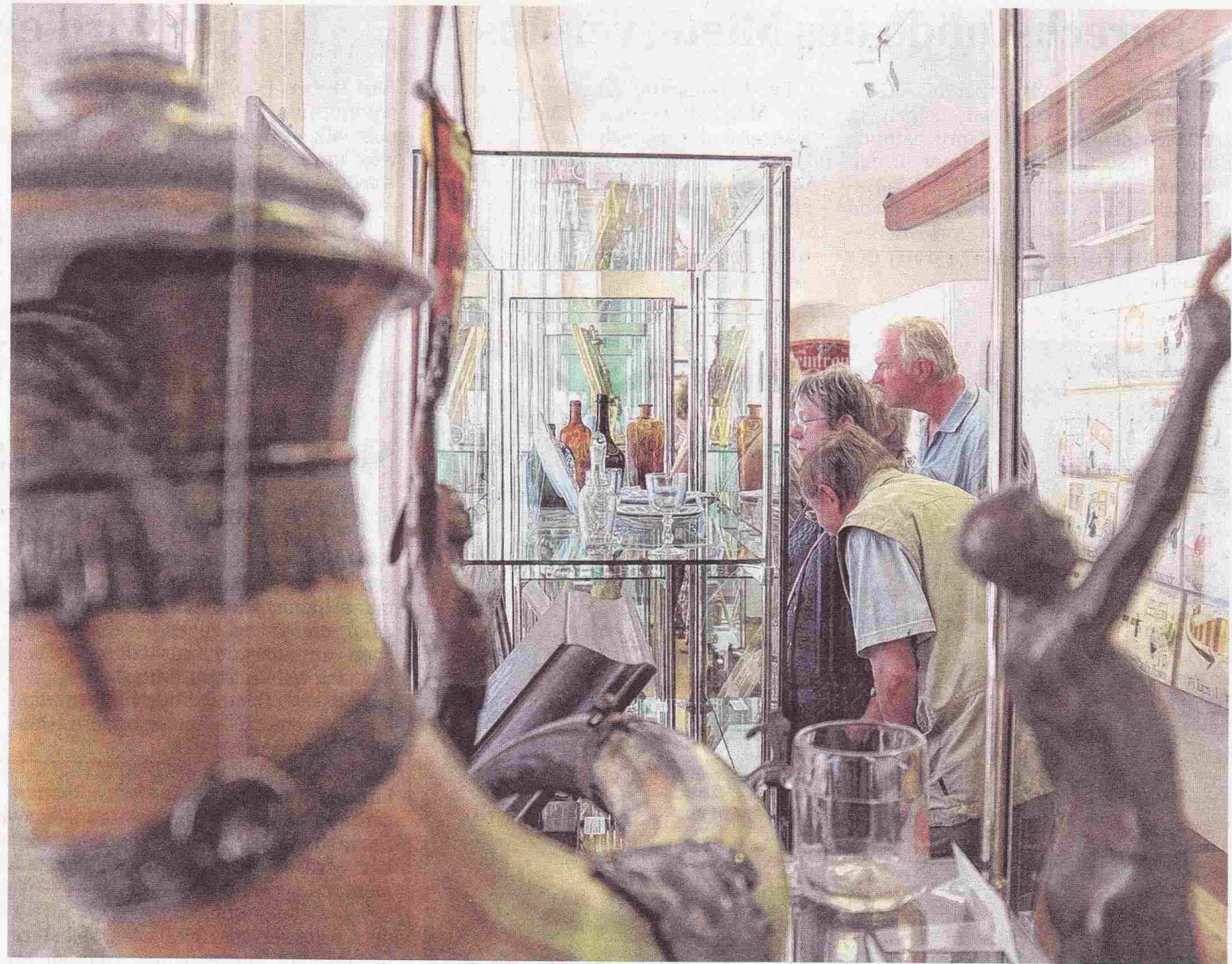
Rund 40 dieser alten, vor allem De-

litzscher Häuser sind in der Schau verewigt. Mobiliar, Geschirr und Küchengeräte hat das Museumsteam unter Federführung von Mathias Graupner in den vergangenen Monaten gesammelt und zusammengetragen. Typische Wirtshausstücke wie Schankanlage, ein nachempfundener Freisitz, ein Skat- und ein Stammtisch, dazu Gläser, Bierkrüge, Flaschen, Doppelkopfkarten, Preislisten, Jugendschutzverordnungen oder eine Kegelausrüstung aus Holz ergeben eine detailverliebte Ausstellung, die es in Ruhe zu entdecken gilt. Dafür öffnet das Museum sein Magazin und präsentiert viele Objekte aus den eigenen umfangreichen Beständen. Darüber hinaus sind zahlreiche Gegenstände zu sehen, die dem Museum von privaten Leihgebern und Sammlern zur Verfügung gestellt worden sind. Rund 50 Privatleute, so Museumsleiter Jürgen Geisler, hätten mit Leihgaben oder „Insiderwissen“ zum Gelingen der neuen Schau beigetragen.

So wie Hans-Jürgen Barth, dessen Familie um 1850 in eine seit Ende des 16. Jahrhunderts bestehende Wirtedynastie einheiratete und 1986 das Lokal in Zwochau endgültig dicht machte. „Ich habe schon als Kind hinter dem Tresen gestanden, aber ich wollte nicht selbst Wirt werden“, erzählt der 56-Jährige, der sein Geld nun mit einem Multimedia-Service verdient. Möbel wie Stamm- und Skattisch oder Stühle mit dem Sternburg-Wappen hat er dem Museum aus seinem reichen Privatfundus zur Verfügung gestellt, erinnert sich selbst noch an die guten, alten Zeiten, als es die Fassbrause für ein paar Pfennige und immer Leben im Lokal gab. Die guten, alten Zeiten leben nun für vier Monate wieder auf.

☎ Das Museum Barockschloss Delitzsch ist außer montags täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Die Sonderausstellung ist bis zum 18. November zu sehen.

DELITZSCH UND UMGEBUNG



Zahllose Bierkrüge, Gläser, Flaschen und andere Geschirteile gilt es in den Vitrinen der neuen Sonderausstellung zu entdecken. Die Exponate kommen aus Museumsmagazin und Privathäusern. Fotos: Alexander Bley



Bis Ende des Jahres bleibt das Museum mit altem Tresen, Schankanlage, Stamm- und Skattisch ein Wirtshaus auf Zeit.



Bier, Bräuse und Bockwurst gab es früher günstiger, verraten alte Preislisten.